



Seit dem 1. Juli 2015 im Amt: Bezirksstadtrat Frank Mückisch

Bezirksstadtrat Frank Mückisch ist angekommen

Spannende Aufgabenstellung erwartet ihn

Seit dem 1. Juli 2015 ist Frank Mückisch (CDU) als Nachfolger von Norbert Schmidt im Amt und „erlebt täglich viele neue spannende Dinge“, wie er erklärt. So habe er als Bezirksverordneter in den Jahren 2003 bis 2011 und als Bürgerdeputierter im Gesundheits-Ausschuss die Politik von einem ganz anderen Blickwinkel aus kennengelernt. Für den Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Nikolassee, Schlachtensee und Krumme Lanke heißt es nun, Politik mit seiner neuen vielschichtigen Aufgabe als Bezirksstadtrat für die Bereiche Soziales und Stadtentwicklung umzusetzen.

Verwaltungsarbeit und damit verbundene längere Verwaltungswege sind dem 59-jährigen Zehlendorfer, der seit rund 20 Jahren im Bezirk lebt, nicht fremd. Nach dem Abitur zum Bankkaufmann ausgebildet, war er zunächst in einem Steuerbüro tätig, bevor er für rund 25 Jahre zur BFA-Rentenversicherung in den Bildungs-Bereich wechselte.

Unterwegs im Bezirk

Die mit den Alltagsaufgaben eines Bezirksstadtrates angeereicherte Einarbeitungszeit von Frank Mückisch fiel in die parlamentarische Sommerpause. Er

nutzte das intensiv, sich regional vielerorts im Sozialbereich vorzustellen. Beispielsweise suchte er alle sieben unter bezirklicher Trägerschaft stehende Freizeittätten vom Bahnhof Lichterfelde-West bis zum Maria-Rimkus-Haus auf und knüpfte Kontakte zu den dazugehörigen Fördervereinen, „um zukünftig direkt vor Ort mit den Beteiligten über anstehende Themen sprechen zu können.“ Mückisch hebt die hohe Qualität dieser für Jung und Alt geöffneten Freizeittätten Steglitz-Zehlendorfs hervor, die für alle Altersgruppen akzeptable Öffnungszeiten anbieten müssen. Weit über die Bezirks-

grenzen hinaus werden die Einrichtungen gelobt, in denen der Bezirksstadtrat auch seine Bürgersprechstunden im Wechsel anbietet.

Seite an Seite mit dem Demographischen Wandel

Eine besonders spannende Herausforderung für seine zukünftige Arbeit sieht Mückisch in der Bewältigung und Berücksichtigung des Demographischen Wandels in Steglitz-Zehlendorf, einem Bezirk mit besonders hohem Anteil an über 65-Jährigen. Die Erfahrungen aus seiner Arbeit im Rentenbereich kommen ihm da zugute, zumal zu seinem „Kundenkreis“ im Bezirk immer mehr Rentner mit Grundsicherung zählen werden.

Sowohl im Sozialen wie im Stadtentwicklungs- und Städtebaubereich will er diesen Wandel fest im Blick behalten und auf preislich angemessenen Wohnungsbau der wachsenden Stadt platzgreifend hinarbeiten. Vom Vorgänger Norbert Schmidt auf seinen Schreibtisch wechselte so auch das Projekt der Parks-Ränge Bebauung, dessen Weiterentwicklung sich fortsetzt.

Den Bezirk weiterentwickeln und sein Gesicht wahren

Seinem privaten Steckenpferd, der Lokalgeschichte, widmet sich Frank Mückisch leidenschaftlich. Das Gesicht des reich mit Villenkolonien gesegneten Bezirks behutsam mitzuprägen



Das Lankwitzer Rathaus – am 2. September 1911 eingeweiht und seit dem Auszug der Finanzverwaltung im Jahr 2007 wieder „richtiges“ Rathaus, in dem die Sozialverwaltung unter Frank Mückisch residiert.

und weiterzuentwickeln, ohne beim Bauen jedoch das Vorhandene und Erhaltenswerte aus dem Auge zu verlieren, liegt ihm wohl auch deshalb am Herzen. Führungen durch diese Kolonien könnte er sich gut vorstellen, um auch andere für ihren Wert zu sensibilisieren.

Mückisch gerät ins Schwärmen, erinnert er an geschichtsträchtige Häuser im Bezirk, an den „Tag des Denkmals“ oder an berühmte Namen wie Frisch, Kafka oder Seghers, die mit Steglitz-Zehlendorf verbunden sind. Ihre wichtige Bedeutung für den Bezirk will er lebendig gehalten sehen. Dass der neue Bezirksstadtrat seinen Arbeitsplatz im 1911 erbauten Lankwitzer Rathaus an der Leonorenstraße im historischen Arbeitszimmer des ersten Lankwitzer Bürgermeisters Rudolf Beyendorff beziehen durfte, klingt da nur logisch.

Außenbezirke berlinweit mit einbeziehen

Die „gesunde Mischung“ aber ist es, die für Mückisch den eigentlichen Reiz und die Stärke seines Bezirks ausmacht:

Sie besteht aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und viel Natur an zahlreichen Seen. Schmackhaft gemacht über Bezirksgrenzen hinaus wird sie durch aktuelle Projekte wie u. a. die Errichtung des Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) oder die Restaurierung von Park und Schloss Glienicke.

– Die bestehenden Highlights Steglitz-Zehlendorfs müssten noch stärker die Berlingäste erreichen, fordert Mückisch: „Auf dem Weg von Potsdam nach Berlin Mitte gibt es für die Stadtbesucher viele sehenswerte Stopps, die einiges bieten. Dazu gehören auch die Seen und die enge Verbindung des Bezirks nach Potsdam und Babelsberg.“

Doch er weiß auch, dass das Abziehen der Museen aus Dahlem, DEM Museumsort von jeher, im Bezirk tiefe Wunden reißt. Um das in Grenzen zu halten, bedürfe es der rechtzeitigen Überlegung für eine sinnvolle Nachnutzung dieser Standorte. Auch dafür will er sich einsetzen und wünscht sich nicht zuletzt für Steglitz-Zehlendorf, „dass im Senat und in der Politik über Berlins Mitte hinaus berlinweiter gedacht wird, – und dass die Außenbezirke dabei mit einbezogen werden.“

Jacqueline Lorenz